

Einige Tipps für das Erzählen biblischer Geschichten

- Ich lese mir die Geschichte laut vor. Sie geht so nicht nur durch das Auge, sondern auch durch das Ohr in mich hinein. Ich probiere, wie die wörtliche Rede wohl geklungen haben kann (Emotionen, Tonfall, spontan oder überlegt). Was klingt in meinen Ohren für eine Jesusgeschichte eventuell fremd?
- Welche Begriffe, welche Lebensumstände verstehe oder kenne ich nicht? Welche Informationen waren damals als selbstverständlich vorauszusetzen, die mir und meinen späteren Zuhörerinnen unbekannt sind. Ich lasse sie mir von einem Menschen oder einem Buch erklären. Ich schreibe auf, wie ich diese Informationen übersetzen kann.
- Was nehme ich in der Geschichte wahr? Ich nehme mir Zeit zu entdecken: Was sehe ich? Was höre ich? Was rieche ich? Was fühle ich?
- Wo spielt die Geschichte?
- Was geschah vor dieser Geschichte? Was geschieht danach? Steht die Geschichte in einem Zusammenhang? Ist das, was geschieht, eine Folge der Ereignisse zuvor oder eine Voraussetzung für danach Erzähltes?
- Ich zerlege die Geschichte in einzelne Szenen. Was geschieht von Szene zu Szene?
- Ich schreibe die Personen der Handlung auf: Namen, Herkunft, Eigenheiten, Charaktere. Was tun er oder sie? Welche Sprache gehört zu der Person? Wie reagieren sie auf das Geschehen, auf Worte? Welche Beziehungen, welche Gefühle haben die Menschen füreinander oder gegeneinander? Ändert sich daran etwas im Lauf des Geschehens? Es ist hilfreich, eine Art Stellprobe für die beteiligten Personen der einzelnen Szenen aufzuzeichnen.
- Ich versuche herauszufinden, was nicht erzählt wird und warum. Was hingegen ist in der Geschichte ausführlich erzählt und warum?
- Ich vergleiche Anfang und Schluss miteinander. Hat sich etwas verändert? Wenn ja, an welcher Stelle, durch wen?
- Bleibt das Ende der Geschichte offen? Wie könnte die Handlung weitergehen, mit welchen Folgen?
- Was wäre, wenn es anders ausgegangen wäre?
- Ich werde einer der Zuhörer oder Zuhörerinnen, denen damals zur Zeit Jesu das Erlebte brühwarm erzählt wurde. Ich spiele verschiedene Alterstufen durch, Mann oder Frau, verschiedene Berufe, verschiedene soziale Stellungen, verschiedene Charaktere. Wie reagiere ich auf das Gehörte? Höre ich heraus, warum der oder die andere so von dem Erlebten bewegt ist?
- Ich werde eine der Personen in der Geschichte. Auch hier probiere ich verschiedene Möglichkeiten. Über die Ideen des ersten Schrittes hinaus kann ich verschiedene Standorte in der Handlung einnehmen vom unbeteiligten Beobachter bis hin zur Person, die im Mittelpunkt steht. Überrascht mich das Geschehen? Werde ich hineingezogen?
- Ich schreibe solche ersten Entwürfe auf. Ein sprachlicher Tipp: Tätigkeitswörter beschreiben die Handlung, Eigenschaftswörter halten auf.
- Jetzt entscheide ich, ob einer dieser Personen mein Erzähler oder meine Erzählerin wird, oder ob ich wieder auf Distanz gehe, das heißt ich in der dritten Person erzähle.